

# MSA / eBBR

## fachspezifische Anforderungen für die PibF im Fach Sport

Mit dem Beginn des Schuljahres 2017/2018 können Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses die Präsentationsprüfung in allen Schulformen auch im Fach Sport ablegen.

### Grundsätzliches zur Präsentationsprüfung im Fach Sport

- Voraussetzung für die Präsentationsprüfung im Fach Sport ist eine sechswöchige selbstständige Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit einem Thema. Dies kann auch außerhalb des regulären Unterrichts geschehen.
- Das Thema der Prüfung kann, muss aber nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Unterricht stehen. Nicht möglich ist eine rein praktische Darbietung, da es in der Präsentationsprüfung wesentlich um kommunikative Aspekte sowie eine Reflexion des Dargestellten geht. Daher steht die Präsentation von Fakten, Inhalten und Zusammenhängen, der Umgang mit Medien sowie die (gemeinsame) Auseinandersetzung mit dem Thema im Vordergrund.
- Praktische Prüfungen sind im Rahmen der Präsentationsprüfung nicht zugelassen. Möglich wäre jedoch, die Teilnahme an einem Wettbewerb zum Ausgangspunkt einer problemorientierten Auseinandersetzung und für eine konkrete Fragestellung zu machen. Die Ergebnisse der Auseinandersetzung müssen in einem Klassen-/Fachraum präsentierbar sein.
- Die Prüfung besteht aus einer Präsentation und einem darauf bezogenen Prüfungsgespräch.
- In der Regel findet die Prüfung als Gruppenprüfung mit bis zu vier Schülerinnen und Schülern statt.

### Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Präsentationsprüfung

Die Benennung und Beantwortung einer Leit- oder Problemfrage, die argumentative Aufgliederung oder Erschließung einer Kernaussage haben sich in der Vergangenheit bewährt. Den Abschluss der Präsentation sollte eine Konklusion, eine Entscheidung, eine abschließende Einschätzung und/oder eine zusammenfassende Aussage bilden. Eine gute Präsentation verbindet einen solchen Abschluss mit einer zu Beginn formulierten Fragestellung. Wir empfehlen die Themen so zu formulieren, dass es möglich ist, sich beim Fazit oder der Reflexion, auf diese Formulierung zu beziehen, indem z.B. eine problemorientierte Frage beantwortet wird.

Beispiel:

*Statt: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten des Muskelkaters.*

*Problemfrage: Muskelkater begegnen - weitermachen oder pausieren?*

Die Präsentationsprüfung bezieht sich auf ein Arbeitsvorhaben, das im Vorfeld der Prüfung in einem Zeitraum von mindestens sechs Wochen von den Schülerinnen und Schülern allein oder in einer Gruppe von in der Regel bis zu vier Schülerinnen und Schülern bearbeitet wird.

Im Rahmen der Präsentationsprüfung wird der **Arbeitsprozess** als auch **das Ergebnis** reflektiert.

Für den Arbeitsprozess stehen diverse Arbeitsformen zur Verfügung:

- Datenerhebung (z.B. Messung)
- Befragung (z.B. Interview)
- Planung und Durchführung einer Unterrichtssequenz unter Aufsicht der Sportlehrkraft (z.B. Hinführung zum Handstützüberschlag seitwärts)
- Analyse (z.B. Auswertung einer Schulsportveranstaltungen)
- Planung und Durchführung einer Sportveranstaltung unter Aufsicht einer Lehrkraft (z.B. schulinternes Streetball-Turnier)
- Bewegungsanalyse auf der Grundlage von Filmaufnahmen oder Bildreihen (z.B. Korbwurf Basketball)
- Literatur- und Internetrecherche

## Beispielhafte Themen

Die im Folgenden vorgestellten Beispiele sind Anregungen

a) Wissen zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns mit Bezügen zur Bewegungswissenschaft, Trainingswissenschaft, Sportbiologie (Biologie und Medizin) und Psychologie:

- Fitness: Maximale Belastung = maximaler Leistungszuwachs?
- Für und Wider der Trainingssteuerung im Breitensport durch Herzfrequenzmessung
- Rückenproblemen im Hockey begegnen, aber wie?
- Muskelkater begegnen- weitermachen oder pausieren?
- Inwiefern lässt sich meine Vorbereitung auf den nächsten Schwimmwettkampf optimieren?
- Kann man Improvisation planen? – Eine Analyse der Bewegungsmöglichkeiten im Tanz
- Hangtechnik oder Lauftechnik – Welche Technik ist für Schülerinnen und Schüler der Sek I erfolgsversprechender?

b) Wissen zum individuellen sportlichen Handeln im sozialen Kontext mit Bezügen zur Psychologie und Soziologie:

- Fair Play – Warum eigentlich?
- Darstellung und Reflexion der Planung und Durchführung eines selbstorganisierten Streetball-Turniers
- Prothesen – Ersatz oder „Körpertuning“?
- „Regeln regeln“ – geeignete Regeln für ein Sportspiel entwickeln
- Darstellung und Reflexion einer eigenen Unterrichtssequenz mit Mitschülerinnen und Mitschülern:
  - „Hinführung zum Handstützüberschlag seitwärts“
  - Darstellung und Reflexion über die Entwicklung eines Lehrfilmes zum Handstützüberschlag seitwärts

c) Wissen über den Sport im gesellschaftlichen Kontext mit Bezügen zur Soziologie, Geschichte, Wirtschaft und Politik:

- Jubelgesten im Fußball, echte Freude oder Kalkül?
- „Wenn es alle machen, wird auch keiner betrogen!“ - Doping freigeben?
- Wer ist an unserer Schule sportlich aktiver? Eine Befragung von Jungen und Mädchen
- Von der Couch zum Marathon – Von Null auf Hundert?
- Kein Bock auf null Bock – Möglichkeiten der Trainingsmotivation